



Die Stadt Münster

<<Die>> Ansichten und Pläne, Grundlage und Entwicklung, die Befestigungen, die Residenzen der Bischöfe

Geisberg, Max

Münster, 1932

Der Hofgarten (der heutige Schloßgarten)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97361)

Das Schloß auf dem Neuplatz

untergebracht ist. Der Corps de logis zeigt beiderseits neun statt acht Fensterachsen, eine Eigentümlichkeit, die der Entwurf vielleicht mit dem ersten Plane Schlauns von 1767 teilte. Aber der Risalit ist einachsiger. Die Außenpavillons haben nur drei (statt vier) Fensterachsen. Alle Fenster des Gebäudes zeigen stark verzierte Einfassungen. Die Mansardenfenster sind zu Gruppen von je 2, 3 und 2 zusammengerückt. Die Dachfirst läuft, abgesehen vom Mittelpavillon, gerade über den ganzen Corps de logis durch.

So reizvoll der Abänderungs-Vorschlag des Kanonikus Clemens Lipper sein mag, so wird doch niemand bedauern, daß er nicht statt des Schlaunschen Entwurfes zur Ausführung gekommen ist; eine Möglichkeit, an die Zeichner gewiß kaum gedacht haben wird.

DER HOFGARTEN (DER HEUTIGE SCHLOSSGARTEN)

Der älteste Plan des Hofgartens, ein Entwurf Schlauns, trägt den Präsentationsvermerk vom 13. März 1733. Er ist oben S. 50 als Nr. 88 beschrieben und Abb. 39 abgebildet; weitere Angaben über ihn finden sich auf S. 238. Äußerlich hat die Zitadelle, deren Fläche von vornherein für den Hofgarten die gegebene war, ihren Festungscharakter bewahrt, aber ihre Hauptwerke, die Kavaliers- und Bastionen, sind beseitigt. Die ursprüngliche Form des Fünfecks ist unverändert. Im Blickpunkt der Westbastion befindet sich ein rundes Tempelchen oder etwas Ähnliches, in der Nordwest- und Südwestbastion sind runde, von Hecken und einzelnen Bäumen umstandene Plätze vorgesehen, die durch einen Nordsüdweg verbunden sind. In dem Schnittpunkt der beiden Achsen liegt ein Wasserbecken mit Springbrunnen; in doppelten Kaskaden fällt das Wasser von hier nach Osten in ein tiefergelegenes Becken herab. Von den Enden des Corps de logis führen zwei große Alleen mit doppelten Baumreihen parallel nach Westen, das rechteckige Parterre einschließend, während zwei andere von denselben Punkten ausgehend und auseinanderstrebend zu den genannten Rundellen führen. Das ganze Gelände mit Ausnahme des Parterres steigt allmählich bis zur Höhe der alten Zitadellwälle im Westen. Neben dem Wasserbecken und vor dem Blickpunkt führen Treppen im Parterre hinauf. Die Flächen zwischen den Alleen füllen die Beete mit verschnörkelten Wegen der französischen Gartenbaukunst.

Die Entwürfe des Peter Pictorius, die um dieselbe Zeit in Konkurrenz mit dem Schlaunschen entstanden und S. 51 ff. als Nr. 91 und 92 beschrieben sind (Abb. 42), dürfen hier übergangen werden. Hier bildet ein im Mittelpunkt des Fünfecks der Zitadelle vorgesehenes rundes Wasserbecken das Westende des Parterres.

Der nächste Entwurf Schlauns für den Hofgarten findet sich auf dem großen Gesamtplan der Schloßanlage, der am 13. Dezember 1769 vom Kurfürsten genehmigt wurde; vgl. S. 62 Nr. 115, Tafel VIII und S. 249 f. Dort ist bereits auseinandergesetzt, wie stark die Gesamtform der Anlage, die nur noch in der Westhälfte das alte Fünfeck festhält, verändert erscheint. Nord- und Südwand laufen einander parallel, so daß die Osthälfte des Hofgartens ein Rechteck bildet. Nach Osten zu brechen die von dreifachen Baumreihen bestandenen Promenadenwälle vor den Gräben, welche die Stallgebäude umgeben, jäh ab; nach Westen biegen

sie sich in leichter Schwingung, um sich auf der ehemaligen Westbastion in einem Rundell zu vereinigen. Zu letzterem führt eine Treppe in zwei Absätzen vom Parterre empor, dessen Zentrum ein im Mittelpunkt des Fünfecks liegendes, kleineres, rundes Wasserbecken bildet. Das Parterre ist erheblich breiter als auf dem Plane von 1733, und seine Anlage erforderte dementsprechend bedeutend weniger Bewegung an Erde. Die S. 352 Nr. 239 beschriebene Zeichnung gibt als Breite des Parterres 770 Fuß an; sie weicht von dem Gesamtplane von 1769 nur dadurch ab, daß die Innenböschung der Hauptallee in einem vollkommenen Halbkreise um das Parterre herumgeführt ist, also der geschwungenen Ausweichung auf der Westseite entbehrt.

Der um 1771 zu datierende Plan Nr. 118, der S. 64 beschrieben und abgebildet ist, zeigt gegenüber dem Plane von 1769 nur in der Durchführung der Alleen in der westlichen Hälfte des Hofgartens und in der Gestaltung der Beete mancherlei Abänderungen, während die Hauptform unverändert bleibt.

Von allen diesen Entwürfen Schlauns scheint nicht viel zur Ausführung gekommen zu sein. Der Oberkommissar berichtete zwar am 12. V. 1769 dem Fürsten, mit *Planirung der Promenaden im zukünftigen Schloßgarten wirklich auch schon ziemlich und zwar ungefähr ein Viertel mit dem ganzen Werk avanciert* zu sein⁴⁴. Es handelt sich hier um die großen Alleen in der Westhälfte des Gartens; von einer Anlage der Beete ist noch nicht die Rede.

Die Aufmessungen von 1786, Nr. 137, Abb. 53 und 54, zeigen dementsprechend innerhalb der Schloßgräben eine leere Fläche. Nur das eine ist festzustellen, daß inzwischen die Osthälfte des Geländes der Zitadelle die von Schlaun vorgesehene Form des Rechteckes erhalten hat. Pläne aus der Zeit von 1771 bis 1802 sind nicht bekannt. Erst aus dem Jahre 1781 liegen nähere Nachrichten in den Akten des Staatsarchives vor. Die Baukommission setzte in ihrem Voranschlag vom 11. XI. 1781 für die Anlage des Gartens in den Monaten November und Dezember, und Februar bis April an *Arbeitslöhnen und Karren 2360 Rtlr., für noch anzuschaffende Bäume 300 Rtlr. ein*⁴⁵. Der Fürstbischof entschied am 13. XI., die Gartenarbeit solle *kontinuier*t werden⁴⁶. Das spricht dafür, daß sie schon längere Zeit im Gange war.

Das Memoriale der Baukommission⁴⁷ vom 3. II. 1782 gibt unter Nr. 8 an, es sei nötig, die *Terrasse mit einer kleinen Mauer von 2 Fuß Höhe*, weil sie *zum Rangieren der Wagen diene und an beiden Seiten gegen den Garten mit Stiegen einzufassen*. Das wurde genehmigt und ausgeführt. Gemeint ist der Raum unmittelbar vor der Westseite des Schlosses. Das Mäuerchen ist auf der Karte von 1802 schon verzeichnet und heute noch nicht verschwunden. Der neunte Punkt sah eine Steintreppe zum Anlegeplatz des Holzschiffes vor, mit dem der Abfall aus der Küche weggefahren werden sollte. Die Anlage eines zweiten Wasserbeckens oben auf dem Wall in der Westachse wurde einstweilen nicht genehmigt. Die Erwähnung der *Nebengärten zu beiden Seiten des Schlosses* beweist, daß die 1769 von Schlaun vorgesehenen unschönen Winkel in den Ecken der Promenaden eine bessere Verwendung gefunden hatten.

⁴⁴ Kab. Reg. a. a. O. fol. 88. Die dann folgenden Angaben über den Schloßgarten beziehen sich auf Ahaus, nicht auf Münster.

⁴⁵ Kab. Reg. C. VI A 1 fol. 387.

⁴⁶ A. a. O. fol. 386.

⁴⁷ A. a. O. fol. 397.

Das Schloß auf dem Neuplatz

Die Kommission schlug vor, zu der Bepflanzung zunächst einheimische, später *amerikanische Stauden* zu verwenden; der Fürst wünschte, daß zu diesem Zweck *an einem bequemen Ort eine kleine Pepiniere*⁴⁸ angelegt werde.

Bei den großen Kosten, die gerade damals die Fertigstellung des Saales verschlang, blieb für den Ausbau des Gartens nicht viel übrig. Die Baukommission⁴⁹ schlug daher 27. II. 1783 vor, auf der Nordseite des Schlosses *hinter dem Buskett mitten im Graben eine kleine Insel* stehen zu lassen und diese mit Erde aufzuhöhen, wodurch wenigstens 1000 Rtlr. erspart würden. Der Bischof war einverstanden⁵⁰. So erscheint die Insel schon auf dem Plane Jansings von 1786, Abb. 53. Es war ein letzter Rest des Halbmondes vor der Nordostbastion. Erst im Jahre 1932 sind die Gräben zugeschüttet worden.

Im dritten Viertel des Jahres 1785 waren immer noch 70—75 Arbeiter tätig⁵¹. Der folgende Bericht der Baukommission würde ohne die Karte des Schmeddes von 1802, Nr. 142, Abb. 56, unverständlich bleiben. Kurz vor dem 13. I. 1785 hatte Lipper einen neuen Plan des noch anzulegenden Schloßgartens mit einem Kostenanschlag über 16 050 Rtlr. vorgelegt⁵². Die Berichte über die Arbeiten in der Zeit bis Ende Juli⁵³ und von da an bis Ende September⁵⁴ sind beide erhalten und beweisen, daß damals der Schloßgarten seine in dem genannten Plane von 1802 festgelegte Form schon erhalten hat.

Verglichen mit dem Plane von 1771 fällt zunächst die starre Fünfeckform der Hauptalleen gegenüber den schwungvollen Linien des Schlaunschen Entwurfes auf. Das Wasserbecken ist erheblich vergrößert und nach Westen geschoben; dicht dahinter führen Treppenstufen über *ovale Terrassen* zum Wall hinauf. Die parallelen, den Mittelteil des Parterres einschließenden, von den beiden Enden des Corps de logis ausgehenden Wege umrahmen auch das Wasserbecken und führen ohne Stufen nach oben. Die Achsen der Bastionen sind als Wege bis zum Mittelpunkt des alten Zitadell-Fünfecks durchgeführt. Formale Blumen- und Kiesbeete, wie sie Schlaun als Meister des typisch französischen Gartens vorgesehen hatte, fehlen in Lippers Plan durchaus. Die Art der Bepflanzung der äußeren Beete des Parterres entspricht jener, die Schlaun für die Bastionen gewählt hatte. Die inneren Beete sind als Rasenflächen gedacht und werden in den Berichten als *Glacis* bezeichnet.

Als am 19. I. 1786 die Baukommission die vollständige Fertigstellung mit 9810 Rtlr. veranschlagte, aber nur 3356 Rtlr. mehr verfügbar waren⁵⁵, strich Max Franz kurzer Hand die mit 5000 Rtlr. eingesetzte *vorgeschlagene Vereinigung der beiden äußeren Bastionen mit dem mittleren Teil am Graben her*⁵⁶. Am 30. VII. 1786 legte Lipper auf seinen Befehl einen abgeänderten Plan vor, nach dem *das Steigen und Fallen der Erde vermieden* werde⁵⁷; leider ist er nicht erhalten. Der Kurfürst antwortete am 12. VIII. 1786, daß der Hofgarten noch in diesem Jahre mit den etatmäßigen Mitteln vollendet werden müsse und beauftragte die Kommission, zu diesem Zwecke mit den beiden Wallmeistern Möllmann und J. B. Cruse

⁴⁸ Baumschule. ⁴⁹ A. a. O. fol. 421.

⁵⁰ 27. II. 1783, a. a. O.

⁵¹ A. a. O. fol. 436.

⁵² A. a. O. fol. 462 und 484.

⁵³ fol. 500.

⁵⁴ fol. 442.

⁵⁵ A. a. O. fol. 533.

⁵⁶ Gemeint sind wohl Südwest- und Südostravelin.

⁵⁷ A. a. O. fol. 542.

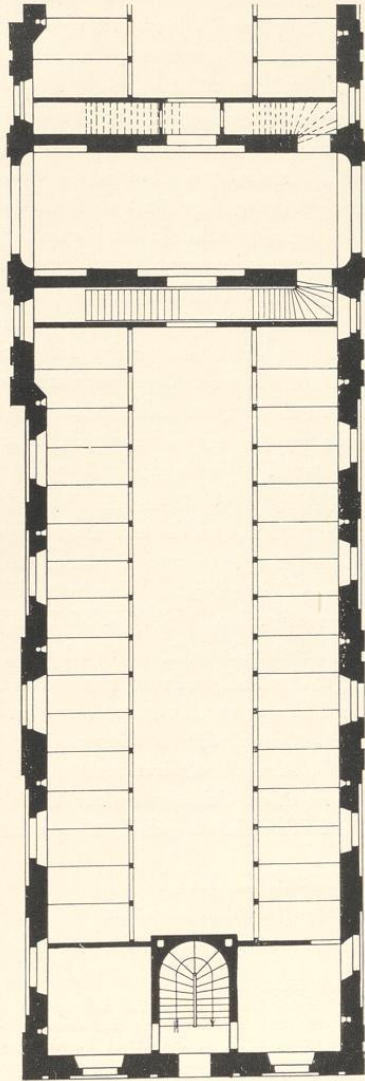
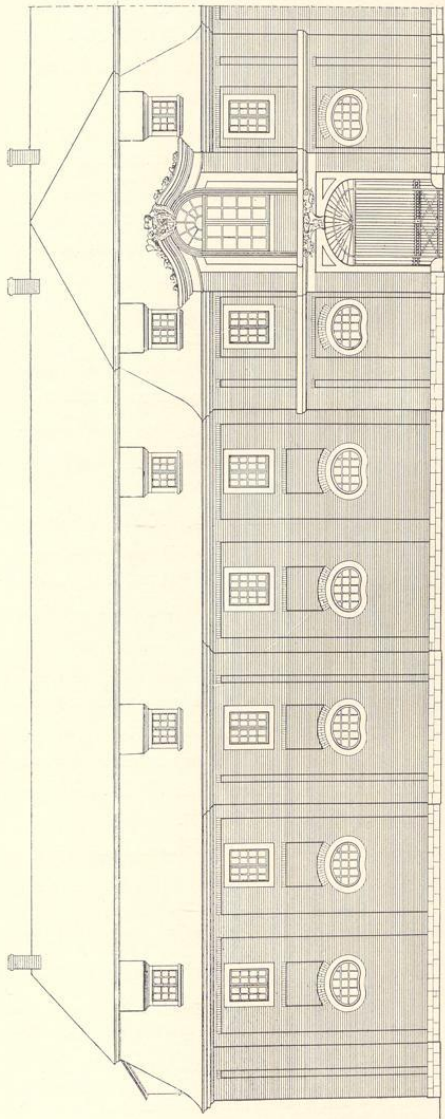


Abb. 274. Aufriß des Marstalls auf der Nordseite des Schloßplatzes (Teilbild)
Abb. 275. Grundriß des Marstalls, Erdgeschloß; westlicher Teil (Teilbild)
Maßstab 1:200

einen Vertrag⁵⁸ abzuschließen, was am 25. VIII. 1786 geschah; der Vertrag wurde, soweit die Unterhaltung der Wälle in Frage kam, noch mehrmals erneuert. Am 3. XI. 1786 konnte der Fürstbischof der Kommission seine Befriedigung darüber äußern, daß der Hofgarten nunmehr im wesentlichen vollendet sei.

Es war ein bemerkenswerter Schritt des Landesherrn, daß er am 9. VIII. 1788 durch den Obermarschall C. A. Frh. v. Schmising eine Verordnung⁵⁹ erließ, die den Spaziergängern den Besuch des Schloßgartens erlaubte. Sie bedeutet ein Entgegenkommen gegen die Untertanen, das man nicht gering einschätzen darf, auch wenn man weiß, daß der Fürstbischof, der nicht im Residenzschloß, sondern in der kleinen Siegelei am Domhofe wohnte, wenig davon berührt wurde. Ihre neun Paragraphen enthalten keine unvernünftigen Bestimmungen. Verboten war das Betreten des Fürstlichen Schloß- und Hofgartens *dem Bettlervolk, den barfuß und einzeln herumlaufenden Kindern*, das Mitbringen von Gewehren, Jagdhunden oder *groben Knüppelstecken*, das Nesterausnehmen und Fischen, das Abpflücken von Obst und Blumen, das Betreten des Rasens. Übertreter werden durch die *Gartenwächter* um einen Reichstaler gestraft. Am Eingang stehen *Schildwachen*. Abends nach *Sonnenuntergang* wird der Garten geschlossen, morgens *zur Arbeitsstunde, auch an Sonn- und Feiertagen, wieder aufgemacht, um den ganzen Tag hindurch zum öffentlichen Spaziergang zu dienen*.

Nach F. Tobler⁶⁰ ist der Botanische Garten 1803 abgegrenzt worden. In der Karte von 1839 ist dies Gelände, in dem die Linien der Lipperschen Beete teilweise noch zu erkennen sind, kenntlich gemacht, auch zwei Gebäude, von denen eines ein Treibhaus⁶¹ war, angegeben, ebenso das höher gelegene Wirtschaftsgebäude. Die ovalen Terrassen am Westende sind dagegen verschwunden. Vgl. Abb. 57 Tafel IX.

Die Anlage weiter Rasenflächen, so schreibt H. Geisberg in den Merkwürdigkeiten der Stadt Münster, 1871, S. 56, *sowie von Lichtungen, welche hier und dort das Dickicht durchbrechend den ganzen Zauber des Lichts auf den Bäumen, Sträuchern und dem grünen Rasen spielen lassen, verdanken wir der Anordnung König Friedrich Wilhelms IV. bei seinem Besuche vom Jahre 1847*. Also damals erst, nicht etwa schon unter Lipper, wie Hartmann die Entwicklung schildert, erhielt der Schloßgarten den Charakter eines englischen Gartens⁶².

1896/97 wurde das Botanische Institut errichtet und 1911/12 durch einen Hörsaal erweitert⁶³.

DER KUCHENGARTEN

Der Obst- und Gemüsegarten oder Küchengarten nahm, wie die Zeichnung Schlauns von etwa 1771, Abb. 48, zeigt, den westlichen Teil des Gartens des heutigen Militärkasinos ein. Den

⁵⁸ A. a. O. fol. 555.

⁵⁹ Ein gedrucktes Exemplar a. a. O. fol. 616.

⁶⁰ Festschrift zur 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte, 1912, S. 111. Nach R. Wilmans, Zur Geschichte der Universität Münster in den Jahren 1802–1818 (Ztschr. für Deutsche Kulturgeschichte, 1875, S. 271), soll Stein in seiner Denkschrift vom 22. X. 1804 noch das gänzliche Fehlen eines Botanischen Gartens betonen.

⁶¹ Werland, Führer durch Münster, S. 90, verlegt die Erbauung des Palmenhauses etwa in das Jahr 1810. Über der Tür steht aber die Jahreszahl 1840. Nach Hartmann, S. 179, wurde das zweite Palmenhaus 1878 erbaut.

⁶² Im Staatsarchiv befinden sich in der Kartensammlung Nr. 729 a und b zwei riesige Zeichnungen, angefertigt 3. III. 1854 von Pels-Leusden, mit Notizen des Garteninspektors J. C. Westhoff mit Angabe der Veränderungen.

⁶³ Tobler, a. a. O. S. 111 und 113.